

Volksrecht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Die „Volksrecht“ erscheint täglich Mittwochs am Freitag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, durch die Post und durch Colportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf., Postgebühren Nr. 5170.

Belegblätter für die nächste Nummer müssen bis Mittwoch 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 58.

Mittwoch, den 4. März 1903.

14. Jahrgang.

Das sächsische Ordnungskartell.

Nach monatelangem Hängen und Würgen, und nachdem die Nationalliberalen Sachsens einen Akt traurigster Selbsterniedrigung vollzogen haben, ist es endlich gelungen, die sächsischen „Ordnungsparteien“ zu einer einzigen reaktionären Masse zu vereinen. Sie will unter dem Namen „sächsisches Ordnungskartell“ in den Reichstagswahlkampf ziehen. Konservativ, Bündler, Nationalliberale und Antisemiten haben sich, getrieben von der Furcht vor Sozialdemokratie, zusammengeschlossen, um für die sächsische Reaktion von Reichstagsmandaten zu retten, was noch zu retten ist. Ihre Hoffnungen beruhen nicht etwa in bestehenden Grenzen, sie haben es vielmehr nichts mehr und nichts weniger zur Aufgabe gestellt, als 200 Sachsen zu erwählen. Sie träumen von ähnlichen „Erfolgen“ wie 1887, wo es ihnen gelang, alle sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten aus ihren Kreisen zu verdrängen. Sie erwarten also viel, sehr viel von dem Kuhhandel. Aber die vereinigten Ordnungshelden schwebeln nicht nur in den schönsten Hoffnungen, sie haben auch bereits das Fell des sächsischen Haren jorglan zerlegt und jeder einzelnen reaktionären Sippschaft eine entsprechende Anzahl von allen 23 sächsischen Wahlkreisen zuweisen.

Sehen wir uns die Abmachungen des ordnungsparteilichen Schachergeschäfts etwas näher an. Sie werden jetzt in reaktionären Blättern in folgender Weise verkündet. Wir haben die jetzigen Vertreter der einzelnen Wahlkreise beigefügt:

Die gegenwärtige politische Lage erfordert für die bevorstehenden Reichstagswahlen dringender als jemals zuvor den Zusammenschluß aller Angehörigen der Ordnungsparteien gegenüber der revolutionären Sozialdemokratie. In keinem Teile Deutschlands ist dieser Zusammenschluß notwendiger, als in unserem sächsischen Vaterlande. Die Landesvertretungen der konservativen Partei, der nationalliberalen Partei, der Reformpartei und des Bundes der Landwirte haben daher unter Zurücksetzung alles dessen, was sie aus politischem und wirtschaftlichem Gesichtspunkte ausser Acht lassen, über folgende Abkommen für die demnächst stattfindenden Reichstagswahlen sich geeinigt:

1. Der gegenwärtige Bestand der verfassungsmäßig bestehenden Parteien wird gegenseitig anerkannt, dergestalt, daß zum Bestände der Konservativen der 2. (Förster, Konf.), 9. Dertel, Konf., 11. (Wautz, Konf.), 14. (Frege, Konf.) und 23. Wahlkreis (Reibler, Konf.), zum Bestände der Nationalliberalen der 1. (Schiffel, Konf.), 15. (Müller, Konf.) und 21. Wahlkreis (Eiche, Konf.), zum Bestände der Reformpartei der 3. (Gräfe, Antif.), 4. (Gabel, Antif.) und 8. Wahlkreis (Pöze, Antif.) zu rechnen sind.
2. Die Anerkennung des Bestandes schließt zum mindesten ein, daß bei den bevorstehenden Reichstagswahlen gegen den Kandidaten derjenigen Partei, welcher der Bestand zugeworfen ist, Kandidaten der anderen Parteien nicht entgegengestellt werden.
3. Ferner sollen der 1. Wahlkreis (Fischer, Soz.) zum Bestände der Nationalliberalen, und der 20. Wahlkreis (Mosenow, Soz.) zum Bestände der Konservativen zugeordnet werden.
4. Nach einem früher schon getroffenen Separat-Abkommen werden im 4. Wahlkreis (Maden, Soz.) ein Kandidat der Konservativen und im 5. Wahlkreis (Gradnauer, Soz.) ein Kandidat der Reformpartei aufgestellt.

Die Nationalliberalen haben als Gegenleistung durch das Separat-Abkommen den Landtagswahlkreis Dresden-Friedrichstadt seiner Zeit zugewiesen erhalten.

4. Bezüglich des 6. (Horn, Soz.) und 22. Wahlkreises (Hofmann, Soz.) wird den Konservativen, bezüglich des 18. (Geier, Soz.), 16. (Schippel, Soz.) und 17. Wahlkreises (Lutz, Soz.) wird den Nationalliberalen, und bezüglich des 13. (Stolle, Soz.) und des 19. Wahlkreises (Seifert, Soz.) dem Bund der Landwirte ein Vorschlagsrecht für Kandidaten aus ihrer Mitte bis zum 31. März 1903 vorbehalten.

Wird von diesem Vorschlagsrecht innerhalb der festgestellten Zeit kein Gebrauch gemacht, so findet weitere freie Vereinbarung unter den Vertragsschließenden statt.

Von diesem Kartell bleibt vorläufig der 10. Wahlkreis (Grünberg, Soz.) ausgeschlossen, da über den Bestands eine völlige Uebereinstimmung nicht zu erzielen war. Jedoch wird für alle Beteiligten die Verpflichtung festgestellt, denjenigen Kandidaten, der mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl kommt, tatkräftig zu unterstützen.

Der Ordnungsbrei gebärdet sich, als hätte er schon alle 23 sächsischen Reichstagswahlkreise in der Tasche. Wir hoffen aber, sie werden sich bald verrechnen und es wird auf die Träume über die Wiederholung der 1887er „Erfolge“ ein böses Erwachen folgen, wenn das sächsische Volk gesprochen hat. Das Kartell kann uns in Wirklichkeit gar nichts schaden und hat uns noch niemals was geschadet: der Ausfall der 1887er Reichstagswahlen war nur allein ein Produkt des Kartells, sondern das Ergebnis der Wahlschwindelen, die vorgekommen sind. Dem Franzosen, der auf den Bibbern der damaligen Wahlmacher dem Bauer die Kuh aus dem Stalle holte und sein Weib schändete, sind die damaligen Ordnungshelden des Kartells von 1887 zu danken, nicht im mindesten ihm selbst.

Will man noch einmal einen solchen Wahlschwindel in Szene setzen? Am guten Willen wird es schließlich nicht fehlen. Nachdem ein schöner Plan mit einer Broschüre bereits ins Wasser gefallen ist, wird man Machinationen gleichwürdiger Art ansetzen, den Versuch zu wagen, die Wähler in letzter Stunde kopfschütteln zu machen. Das hat man ja auch bei den letzten Wahlen versucht. Das Volk läßt sich aber nur einmal betrügen. Jetzt ziehen auch die damaligen Bilder mit dem sozialdemokratischen Bauern, der gegen die heilige „Ordnung“ mit der Beiseleumtanne und dem Weiser zu Felde zieht, nicht mehr. Diese ordnungsparteilichen Aufklärungsmittel werden kaum noch einmal mit Erfolg angewendet werden können. Was will man aber sonst tun? Glaub man ernstlich, das Volk werde in Scharen seinen eigenen Wegern nachlaufen, wenn man sich darüber geeinigt hat, den Wählern in jedem Wahlkreise nur einen Kandidaten zu präsentieren? Es ist doch lächerlich, über Wahlkreise wie Leipzig-Land, Chemnitz, Zwickau, Dresden-Land, Crimmitschau u. a., wo wir erdrückende Stimmenmehrheiten zu verzeichnen hatten, in einer Weise zu verfügen, als wären sie schon im ordnungsparteilichen Besitze.

Glauben die ordnungsparteilichen Macher ernstlich, daß das sächsische Volk die Schandakten der reaktionären Klauen vergehen wird? Die Vernichtung des Landtagswahlrechts, die Verschlechterung des Versammlungsrechts, die konservativ-

agrarische Interessenpolitik im sächsischen Landtage, die zur Zerrüttung der Finanzen und den Steuerzuschlägen geführt hat, die mehr als freigebige Erhöhung der Zivilliste — alle diese Merkmale ordnungsparteilicher Politik kann auch der dreiste Wahlschwindel nicht aus der Welt schaffen. Diese Taten führen eine wirkungsvollere Sprache als alle lockenden Verheißungen der Ordnungshelden, die vom Volke längst als das erkannt sind, was sie sind: volksfeindliche Erzeugnisse, die vor keiner Tat zurückschrecken, wenn es gilt, die Sonderinteressen der Besitzenden zu fördern.

Politische Uebersicht.

Der Reichstag beriet am Dienstag den Etat des Reichsinvalidenfonds und wandte sich alsdann dem Etat des Reichseisenbahnamtes zu, mit dessen Beratung er indessen an diesem Tage nicht fertig wurde.

Er gab zu einer sozial- und verkehrspolitischen Debatte Anlaß. Das Reichseisenbahnamt ist eine ziemlich machtvolle Aufsichtsbeförderung; die Debatte war daher mehr prinzipieller als aktueller Natur. Die Genossen Stolle und Zubeil getrieben scharf die Dummheit, wie sie in der preussischen und nicht allein in der preussischen Eisenbahnverwaltung gegenüber Arbeitern und Beamten üblich ist; die freimüthigen Dr. Pachnke, Schrader usw. pflichteten ihren Ausführungen bei; die Junker aus Schlesien, v. Kardorff und Graf Limburg-Sirum, waren natürlich mit der Erdrosselung des Koalitionsrechts der Arbeiter durchaus einverstanden. v. Kardorff möchte gern eine Stempelsteuer auf Fahrkarten einführen, um den verhassten Städtern das Reisen noch mehr zu verfallen.

Abgewinkt. Auf die von uns erwähnte Anzapfung der „Bresl. Morgenzeitung“ antwortet jetzt Eugen Richter im Briefkasten der „Freimüthigen Ztg.“

H. N. Aus mehreren Wahlkreisen wird berichtet, daß die freimüthige Volkspartei mit Rechtsparteien ein Zusammengehen beschlossen habe, zu Gunsten von Kandidaten der Rechtsparteien. So wird berichtet aus Raumburg, Weimar und aus Frankfurt a. O. Uns ist nicht bekannt, daß die Organisationen der freimüthigen Volkspartei in den betreffenden Wahlkreisen sich einem solchen Uebereinkommen angeschlossen haben. Jedenfalls hat man mit der Centralleitung der Partei darüber vorher nicht verhandelt, wie dies durch den Nürnberger Parteitag ausdrücklich vorgeschrieben ist in solchen Fällen. Für die Gesamtpartei sind daher solche Abkommen nicht verbindlich.

Es ist amüsant, daß solche Parteiangelegenheiten im Briefkasten der Zeitung veröffentlicht werden; oder ist das die einzige Verkehrsform mit den oppositionellen Parteiblättern? Ob sich die freimüthigen Parteigenossen in Raumburg, Weimar, Frankfurt pp. etwas aus diesem Desavou machen, ist fraglich.

Unternehmerrechnen nach Zuchthauskare.

Es wird berichtet: „Auf der Konferenz des Deutschen Arbeitgeber-Schutzbundes, die in dieser Woche in Berlin stattgefunden hat, war,

Ecce ego — Erst komme ich!

Roman von Ernst v. Wolzogen.

„Wie? was? Sie sagst Du zu mir? Du jemeiner Kerl Du?“ grüßte der Knecht, indem er sich vollends vom Boden erhob. „Schämst Du Dich nicht, Mensch, so unter'n Pantoffel zu stehen? Wo ist meine Frau? Meine Frau soll kommen! Ich wer's Euch mal zeigen!“

Arbitt ergriff ihn beim Arm, schüttelte ihn und herrichte ihn halbblau an: „Sie scheinen ja das ganze Haus aus dem Schlaf wecken. Sie sind doch anständig.“

„Was, ich benehme mich nicht anständig? Na, kann, mein Jung, dat will ich Du wissen. Mein schones köstliches Jeld hab' ich Dir jehen wollen für Deine faule Fabrike. War das anständig, was? Keen? Jemung kriegt jetzt zu jehsen. Jawoll, Frau Baronin, ich jeh und ich komme wahrhaftigen Gott nicht wieder, so wahr ich jeh und ich komme wahrhaftigen Gott nicht wieder, so wahr ich jeh und ich komme wahrhaftigen Gott nicht wieder.“

„Wie? was? Sie sagst Du zu mir? Du jemeiner Kerl Du?“ grüßte der Knecht, indem er sich vollends vom Boden erhob. „Schämst Du Dich nicht, Mensch, so unter'n Pantoffel zu stehen? Wo ist meine Frau? Meine Frau soll kommen! Ich wer's Euch mal zeigen!“

Arbitt ergriff ihn beim Arm, schüttelte ihn und herrichte ihn halbblau an: „Sie scheinen ja das ganze Haus aus dem Schlaf wecken. Sie sind doch anständig.“

„Was, ich benehme mich nicht anständig? Na, kann, mein Jung, dat will ich Du wissen. Mein schones köstliches Jeld hab' ich Dir jehen wollen für Deine faule Fabrike. War das anständig, was? Keen? Jemung kriegt jetzt zu jehsen. Jawoll, Frau Baronin, ich jeh und ich komme wahrhaftigen Gott nicht wieder, so wahr ich jeh und ich komme wahrhaftigen Gott nicht wieder.“

„Wie? was? Sie sagst Du zu mir? Du jemeiner Kerl Du?“ grüßte der Knecht, indem er sich vollends vom Boden erhob. „Schämst Du Dich nicht, Mensch, so unter'n Pantoffel zu stehen? Wo ist meine Frau? Meine Frau soll kommen! Ich wer's Euch mal zeigen!“

Arbitt ergriff ihn beim Arm, schüttelte ihn und herrichte ihn halbblau an: „Sie scheinen ja das ganze Haus aus dem Schlaf wecken. Sie sind doch anständig.“

„Was, ich benehme mich nicht anständig? Na, kann, mein Jung, dat will ich Du wissen. Mein schones köstliches Jeld hab' ich Dir jehen wollen für Deine faule Fabrike. War das anständig, was? Keen? Jemung kriegt jetzt zu jehsen. Jawoll, Frau Baronin, ich jeh und ich komme wahrhaftigen Gott nicht wieder, so wahr ich jeh und ich komme wahrhaftigen Gott nicht wieder.“

Tür hinter sich ziehend: „Du bist wohl heute ganz ... Tür und Fenster auf! Du taust Dir ja den Tod holen.“

„Was wäre daran gelegen?“ sagte sie bitter. „Neben, als daß ich ein solches Leben ertrage.“

Arbitt schloß die Fenst: „und dann steh er mit den Händen in den Holentischen im Zimmer auf und ab. „Wirklich ungläublich!“ brummte er halb vor sich hin: „Soll ich womöglich noch daran schuld sein, wenn sich ein betrunkenes Ekel etwas gegen Dich herausnimmt?“

„Gewiß bist Du daran schuld,“ versetzte sie, rasch ihre Tränen trocknend. „Man verkehrt eben nicht mit Teuten, die inwande sind, sich in einem anständigen Hause zu betrinken. Und ich habe bei dieser Gelegenheit erfahren müssen, daß ich an meinem Manne garnicht einmal einen Beschützer habe vor solchen frechen Uebertreibern.“

„Mit aufgehobenen Armen stellte sie sich Arbitt vor sie hin. „Herrgöttes nee! Du tu mir aber den Gefallen und hör' auf. Weißt Du denn, was mich Deine unendliche Entrüstung heute abend kostet? Ich hatte den Pöfahl glücklich so weit runtergekrigt, daß er mir das Geld geben wollte zu einer Jagd, die ich auf meinem Grund und Boden zu errichten gedente. Damit ist's jetzt aus. Willst Du vielleicht den Schaden tragen?“

„Ja, das glaube ich gern. Den Schaden werde ich ja wohl tragen müssen.“

„Was willst Du nun damit wieder sagen? Dein Bruder rüdt doch nichts mehr raus. Das hab' ich schon verlorst.“

„Ach so! Geld, nichts als Geld! Du hast wohl keine Ahnung davon, wie Du mir heute Abend ...“ Aber sie vollendete den Satz nicht. Mit einer unglücklich schmerzlichen und zugleich verzweifelnden Gebärde wies sie seine Annäherung ab und verließ raschen Schrittes das Zimmer.

„Eben,“ machte Arbitt, nachdem er ihre ganze Weise verwundert nachgeschaut hatte. „Schön, wie Du willst. Wir können auch andere Saiten aufziehen.“

In dieser Nacht mußte Charlotte ein fürchterlicher Traum. Auf weiter Heide über hüfchenen Schnee wurde sie in Arstlerer Nacht hin- und hergezerrt, gestoßen und gedrängt von einem schwarzen Unhold, der eine wächliche Wächterin in das zarte Fleisch ihres Nackens geschlagen hatte. Sie fühlte wie das Blut ihr heiß den Rücken hinabrieseln und sie wußte nicht, wer der Unhold war, ob Mensch oder Tier, und was sie in seine Gewalt gebracht. Doch vor ihr flackerte ein Licht, immer geradabwärts bewegte es sich vor ihr her, aber sie fühlte, sie würde es nie einholen. Immer drängte der Unhold sie wieder vom Wege ab.

Am andern Morgen vermochte sie sich nicht zu erheben. Er war schwer krank. Ein heftiges Fieber schüttelte sie und sie redete irre.

(Fortsetzung folgt.)

bei er das Rad auf unrechtmäßige Weise erworben, erfolgte seine Beschaffung.

Polizeiliche Melbungen. In das Polizeigefängnis wurden am 2. d. Mts. 45 Personen eingeliefert. — Gefundene wurden: ein Pergament, ein Reitering mit einem goldenen Schmuckstein, ein Spangierhose mit silbernem Griff, ein über eine hohe Summe lautender Wechsel, eine Pelzboa und ein rotes Kissen. — Abgehende kamen: ein Vincenzo, eine goldene Damenuhr, ein Ring mit Schloßstein, vier Portemonnaies mit 10,60, 28, 148 und 170 Mark, eine Brillantbroche in Halbmondform, eine Perleboa, eine Dvaidroße mit Diamanten und eine silberne Damenuhr.

Nachbar, 3. März. Verbrechen? Gestern Nachmittag wurde aus der Ober unterhalb der Lederfabrik die Leiche der Witwe Thomasschel von hier gezogen. Es wird Mord angenommen. Unter dem Verdacht desselben begab der Teilhaber an dem Mord der Gelegenheitsarbeiter Thomas in Haft genommen worden. Er leidet.

— Brand. In Odrao brannte gestern das Wohnhaus des Hausbesizers Andersky nieder. Fünf Einwohnern verbrannte das ganze Inventar. Nichts ist verblieben.

Briefkasten. 26. hier. Sie können am 1. April ausziehen, da der alte Vertrag abgelaufen ist und eine Verlängerung desselben nicht stattgefunden hat.

Hotel, Rudersdorfstraße. Der Mieter ist nicht verpflichtet, bei Umhabung einer neuen Wohnung Flur und Treppe zu reinigen, es sei denn, daß dies im Vertrage ausdrücklich vereinbart ist.

Gewerkschaftshaus. Mittwoch, den 4. März: **Bayer-Sektion.** Zimmer Nr. 1. **Arbeiter-Radsfahrer-Verein.** Zimmer Nr. 1. **Handels- und Transportarbeiter-Verein.** Zimmer Nr. 2. **Männer-Gesang-Verein.** Zimmer Nr. 3.

Freie Turnerschaft. Monatsversammlung. Zimmer Nr. 1. **Maier-Verein.** Zimmer Nr. 2. **Arbeiter-Abfindungs-Verein.** Zimmer Nr. 7. **Solgarbeiter-Verein.** Zimmer Nr. 1. **Delegierte der Solgarbeiter.** Zimmer Nr. 2. **Männer-Gesang-Verein „Vorwärts“.** Zimmer Nr. 3. **Sonnabend, den 7. März:** **Maschinenbau des Arbeiter-Radsfahrer-Vereins im Saale.**

Versammlungen und Vereine. **Liegnitz.** Gewerkschafts-Kartell. Donnerstag, den 5. März, Abends 8 Uhr im Refektorium „Sankt-Johanni“, Haagstraße 7: **Verammlung.** Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand. **Brieg.** Männergesangverein „Vorwärts“. Jeden Donnerstag: **Uebungsstunde.**

Stadt-Theater. Mittwoch: „Die verkaufte Braut.“ Donnerstag: „Alfa.“

Lobe-Theater. Mittwoch: „Madame Cherry.“ Donnerstag: „Der blinde Passagier.“

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater. Mittwoch: Gruppe J. 2. Vorführung: „Uriei Kroka.“

Dominikaner. Neu für Breslau! **Die Elite Leipziger** Dir.: G. Bergen. Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pf. Alle 3 Tage vollständig neues Programm.

Konzert-Haus „flora“. Neu für Breslau: **Die Elite Leipziger** Dir.: G. Bergen. Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pf. Alle 3 Tage vollständig neues Programm.

„Venezia“ Dir.: Saco Perogino. Täglich Mittag und Abend-Frei-Konzert.

Zeltgarten. Dir. H. Krsinski. Der weltberühmte Schmitt **Baron Muckl** mit seiner Oberländer-Kapelle. Neu! Neu! In prägnantester Weise: Ein Abend in **Alt-Heidelberg.** Zeltgarten-Bar (1. Stock). Täglich Konzert der **Handlmanns.** Entree mit allen Plätzen **nur 10 Pf.** Anfang 7 Uhr.

15 Original-Musikantinnen

Zeltgarten-Tunnel. Täglich Konzerte und Abende von 12 Uhr.

Frei-Konzert 206. Streichorchester, Solisten, Sänger, Pianist, Orgel, Horn, Trompete, Schlagwerk, Klarinetten, Fagott, Basson, Kontrabaß, Tuba, Pauken, Becken, Schlagzeug, Lichteffekte, 3 Kapellen. Entree frei.

Circus Busch. Donnerstag, den 5. März cr. 7 1/2 Uhr **Gala-Premiere.** Die Original-Reisefestspiele des Direktors **Busch.** Auftreten der hervorragendsten Künstler und Künstlerinnen. Eine der größten Sensationserwartungen der Jetztzeit.

Paul Mündner aus Berlin 267. **Schleifenfahrer** (genannt Looping the Loop). Preise der Plätze: Abendloge III. 5.—, Loge III. 4.—, Parterre III. 2.50, Tribüne III. 2.50, Balcon III. 2.—, I. Rang III. 1.50, II. Rang III. 1.—, Gallerie III. 0.50.

Billetverkauf im **Stadion-Belvedere** unter **Ad. Schlich.** Schweidnitzerstraße 25. Telefon 2219. **Voraus-Kauf** ab 11 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Humboldt-Verein. Donnerstag, den 5. März, abends 8 Uhr im Saal von **Casperke's Restaurant** Matthiasstraße 36/38 **Vortrag** **Herrn Predigers Lillge:** „Die Entwicklung Japan's in neuerer Zeit.“ 242 Nach dem Vortrag: Erläuterung von Bildern, Gebrauchsgegenständen, Tempelmodellen u. s. w. **Eintritt für jedermann frei!** **Wochen 1. 1.50, 2. 1.00, 3. 0.50, 4. 0.25. Kinder 1/2. Abends 7, 8, 9, 10 Uhr.** **Kühnisch.** geb. Reinz. Theaterstr. 8, IV. 262

Schuh, welche bei mir gekauft werden, trifft in das erste Mal **für den halben Preis!** **Zahlen u. Abzüge für Herren 1.50 u. 2 Mk. Damen 1.40. Mädchen 1.10 Mk. Kinder 70-90 Pf.** **Wartezimmer!** **Gleichzeitiger Betrieb!** **Befehl in ca. 20 Minuten.** **Beste Ausführung, qualitativ, großer Auswahl an Schuhtypen.** **Spec.: Herrngamaschen zu 4.50, 6.50, 7.50 Mk. Gamaschen werden besetzt und repariert.** **Amerikanische Schuhwerkerei** **Nikolaistraße 20.** **Geladene Neue Weltgasse.**

Am 2. d. Mts. starb nach langen, schweren Leiden unser Kollege, der Korkenschneider **Wilhelm Günther** im Alter von 37 Jahren. Seinen biederen Charakter, sowie ersten Sinn werden stets in Ehren gehalten. **Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma N. Schäffer.** Beerdigung: Donnerstag Nachm. 3 Uhr nach Gräbchen. Trauerhaus: Lewaldstr. 27.

Am 3. d. Mts. verstarb nach langwieriger Krankheitsdauer unser innig geliebte Frau **Auguste geb. Hoffmann** im blühenden Alter von 68 Jahren. Ein stilles Beileid bietet **Oscar Schwarz,** Former nebst 4 Kindern. Beerdigung: Freitag nachmittag 2 1/2 Uhr. Trauerhaus: Neukirch 5, Breslau No. 48.

Neu! Palmengarten Neu! Gartenstrasse 65. **Riesengebirgs-Panorama** (wunderbare Dekoration des Saales). **Täglich: Künstler-Konzerte** ausgeführt von dem **Rumänischen Künstler-Ensemble Familie „SENESCU“** mit der **Kapelle der I. Original-Marine-Schauspiele aus Hamburg.** Sammelplatz für das gute Familienpublikum.

Breslau, Gewerkschaftshaus Margarethenstrasse 17 **Sonntag, den 8. d. Mts.: Großes Bod.-Fest** verbunden mit **Tanz-Kränzchen und Verlojung** Beginn des Kränzchens 6 Uhr **worauf reichlich eingeladen!** **H. Neuberger.** 270

Zuckerin 266, nur 24 Können. **billiger** 264 **J. Mayser, Bäckerstr. 6.** **Gelegenheitskauf in Schuhwaren!** Die großen besten Schuhmacher in Breslau und Umgebungen, hohe Qualität zu Schuhwerk. **Herren: 3.40 Mk., Damen: hohe Qualität 2.50 Mk., Kinder: 1.50 Mk. Herrenschuhen 3.75 Mk. und viele weitere Gelegenheitskäufe.** **Am Samstag, den 7. März, abends 8 Uhr im Zimmer Nr. 2 des Gewerkschaftshauses. Die Sozialverwaltung.** **Freitag, den 6. März 1903 abends Punkt 8 Uhr im Zimmer Nr. 2 des Gewerkschaftshauses.** **Die Sozialverwaltung.** **Am Sonntag, den 8. März, abends 8 Uhr im Zimmer Nr. 2 des Gewerkschaftshauses.** **Die Sozialverwaltung.** **Am Montag, den 9. März, abends 8 Uhr im Zimmer Nr. 2 des Gewerkschaftshauses.** **Die Sozialverwaltung.**

Möbel- u. Waren-Credit-Haus 265 **Nur 3 1. Etage Albrechtsstrasse 3 1. Etage** liefert auf **Abzahlung** in enormer Auswahl **Möbel, Spiegel, Konfektion** **Polsterwaren, für Herren, Knaben, Damen, Mädchen.** **Setten, Kinderwagen, Kostüme, Kleiderstoffe.** **Läuferstoffe, Manufaktur-Waren.** **Teppiche und Gardinen.** **Uhren und Bilder.** **Kleine Anzahlung! Bequeme Abzahlung!** **Billige Preise! Aufmerksame Bedienung!** **Resichtigung der Lager erwünscht! Kein Kaufzwang!**

Freunden und Genossen bringe ich meine **Buch- und Papier-Handlung** in freundliche Erinnerung. **Auch schreibe ich Feuer-Versicherungen zc. ab und erbitte mit Abroschen.** **Fr. Joachim, Sierzstraße 77.**

Die Kaiserreden im Reichstage und die Sozialdemokratie. Aus dem Etat: Reden v. Vollmars, Bebels etc. am 20. und 22. Januar 1903. **Preis 20 Pf.** **Buchhandlung der „Wolkswacht“.**

Neu eröffnet! **Damen- u. Herren-Garderobe.** **Möbel,** ganz Einrichtungen, **Manufakturwaren, Kinderwagen** **Abzahlung** zu unerreicht billigen Preisen und traumhaft geringster Anzahlung **Max Biermann** Ring 51 erste Etage (neben der Stockgasse).